

Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (2002)
Heft: 2

Vorwort: Neue Partnerschaften für die Alpen
Autor: Scheurer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Partnerschaften für die Alpen

Seit einigen Jahren pflegt der Schweizerische Nationalpark eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit anderen Schutzgebieten im Alpenraum. Dabei werden etwa Methoden der Huftierzählung gegenseitig abgestimmt, die Besucherinformation weiterentwickelt oder gemeinsame Forschungsprojekte lanciert. Das Herz dieser Zusammenarbeit ist das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete, welches in der CRATSCHLA 1/2002 vorgestellt wurde. Dieses Netzwerk wurde 1995 von Frankreich ins Leben gerufen, um zur Umsetzung der Alpenkonvention beizutragen – und dies mit sichtbarem Erfolg!

Neben diesem Netzwerk sind in den letzten Jahren zahlreiche weitere alpenweite Organisationen und Netzwerke entstanden: Das Gemeindeforschungsnetzwerk Allianz in den Alpen, die CIPRA-Sommerakademie Brennpunkt Alpen, die Arbeitsgemeinschaft Alpenstädte oder das Internationale Wissenschaftliche Komitee Alpenforschung. Sie alle sind Ausdruck einer wachsenden alpenweiten Zusammenarbeit, ganz im Sinne der 1991 unterzeichneten Alpenkonvention.

Die Alpenkonvention umreiss die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung, welche den besonderen Gegebenheiten des Alpenraumes und den Bedürfnissen seiner BewohnerInnen Rechnung trägt. Um eine solche Entwicklung in Gang zu bringen, müssen alle Betroffenen gemeinsam auf zukunftsweisende und erfolgversprechende Lösungen für nachhaltiges Handeln in allen Lebens- und Politikbereichen hinwirken. Dazu braucht es neue Partnerschaften: Innerhalb und unter den Gemeinden, zwischen Agglomerationen und Berggebiet, unter den Alpenstaaten wie auch zwischen der EU und dem Alpenraum.

Mit der bevorstehenden Ratifizierung der Protokolle der Alpenkonvention kann die Schweiz ein Zeichen setzen – ein Zeichen der Bereitschaft, zusammen mit der Bergbevölkerung und den Bergkantonen und gemeinsam mit den anderen Alpenstaaten die Zukunft des Alpenraumes in Europa aktiv mitzugestalten und die eingeleitete alpenweite Zusammenarbeit zu verstärken.



Thomas Scheurer
Geschäftsführer der Forschungskommission SNP

